



vm
international

vm FOKUS

1
2024

NACHRICHTEN AUS ALLER WELT



70
JAHRE
VM

Stories aus aller Welt

Viele gute Gründe

Nachdem wir in den letzten drei Ausgaben den Schwerpunkt auf unsere Kernkompetenz „Fördern-Senden-Begleiten“ gelegt hatten, möchten wir euch jetzt wieder direkt in die Einsatzländer unserer interkulturellen Mitarbeiter mitnehmen.

In den säkularen Medien wird Mission immer mehr als kolonialistisch, intolerant und extremistisch verurteilt. Ein Beispiel wäre der neuste Film von Disney+ „The Mission“, der den Versuch von John Chau, das Volk auf der indischen Sentinel-Insel mit dem Evangelium zu erreichen, als „madness“ abstempelt.

Umso mehr brauchen wir gute Gründe, warum wir immer noch an die Aktualität des Missionsauftrages Jesu glauben.

Gewisse Meinungsmacher würden uns wahrscheinlich vorwerfen, dass wir als VM-International die letzten 70 Jahre Menschen nur „christianisieren“ wollten.

Die authentischen Geschichten unserer Missionare beweisen das Gegenteil. Lest selbst auf den nächsten Seiten, wofür hingebungsvoller Dienst weltweit getan wird. Wie unsere treuen Mitarbeiter Zelte in der Savanne aufbauen, sich auf den harten Boden zu syrischen Flüchtlingen setzen, ihre Kinder selber unterrichten, viele hundert Kilometer zurücklegen, um einem Menschen zu sagen, dass Gott ihn liebt und ihn nicht vergessen hat.

John Chau hat seinen Versuch, die unerreichten Sentinel zu erreichen, mit seinem Leben bezahlt. Dafür wurde er als Narr bezeichnet. Sein Vorbild Jim Elliot wurde 65 Jahre zuvor

bei seinem Versuch, die Huaorani-Indianer zu erreichen, von einem Speer durchbohrt.

Jim wurde zwar als Held gefeiert, aber sein weltberühmter Tagebucheintrag gab John Chau die Wertschätzung, welche die Welt ihm vorenthalten hat: **„Er ist kein Narr, der gibt, was er nicht behalten kann, um zu gewinnen, was er nicht verlieren kann.“**

Es gibt viele gute Gründe für Mission, dies ist einer von ihnen.

Unsere Missionare arbeiten nicht für Ruhm und Ehre, aber ohne eure Gebete können und wollen sie ihren Dienst auch nicht tun!

Viel Freude beim betenden Lesen.

REINHARD LEISTNER



Reinhard Leistner
Deutschland:
Missionsleitung **Projekt 170**

ZUM THEMA

Altonas erste Schule

Ulf Strohbahn arbeitet im internationalen Lehrdienst als Gründer von Bibel- und Missionsschulen. In Zusammenarbeit mit Gemeinden vor Ort entwickelt er Ausbildungsprogramme, die sich stark an die Bedürfnisse vor Ort anlehnen und eine gesunde Bibelauslegung vermitteln. Viele der Studenten werden zu einem echten Segen für ihr Land: sie sind unterwegs als Gemeindegründer, Pastoren und einer ist sogar Missionsleiter. Aus dem Kosovo berichtet Ulf aktuell:



Die junge Bibelschule in Pristina, Kosovo, bildet inzwischen die sechste Studentengeneration aus. Die Schule ist dabei, die geistliche Landschaft des Landes zu verändern, wobei zirka neunzig Prozent der Einwohner sich noch zum Islam zählen. Die Absolventen haben bisher Gemeinden gegründet, sie arbeiten in sozialen Diensten und in der Evangelisation. Der älteste Absolvent hat ein offenes Café eröffnet, in dem die Muslime kostenlos Kaffee und christliche Literatur erhalten. Einige von ihnen wenden sich an die vielen Roma im Land und besuchen sie in ihren Häusern, ausgestattet mit warmer Kleidung und der Hoffnung des Evangeliums.

Eine der derzeitigen Studenten ist Altona. Sie gehört der Roma-Minderheit im Land an, die als solche in vielen Bereichen benachteiligt ist, sei es bei der Gesundheitsversorgung, dem Zugang zu Bildung und auf dem Arbeitsmarkt. Dennoch strahlt Altona Freude aus, und man spürt ihr die Begeisterung ab, dass sie eine Studentin unserer Bibelschule ist. Bei meinem letzten Besuch unterrichtete ich das Fach „Geistliche Elternschaft“. Mir fiel auf, dass sie langsamer las und auch mehr Zeit brauchte, um mitzuschreiben.

Während einer der Lektionen meldete sich Altona zu Wort und erzählte ihr Zeugnis: „**Diese Bibelschule ist die erste Schule in meinem Leben.** Ich war noch nicht einmal in der Grundschule. Aber alles hat sich verändert, als Jesus in mein Leben kam. Unsere Familie sind Roma und bis vor drei Jahren waren wir alle Muslime. Aber dann haben meine Eltern Jesus angenommen und sich taufen lassen. Wir Kinder spürten die Veränderung bei unseren Eltern, und so beschlossen wir Geschwister, Jesus ebenfalls zu folgen. Dann fühlte sich die ganze Familie motiviert, lesen zu lernen, weil wir die Bibel kennenlernen wollten.

Ein solches Gefühl hatten wir bei keinem anderen Buch.“

Altona ist immer noch dankbar, dass sie an der Bibelschule teilnehmen kann. Sie braucht das Land nicht zu verlassen, um mehr über Gott zu erfahren, und der Unterricht wird von christlichen Leitern im Land in ihrer Sprache gehalten.

ULF STROHBEHN



**TAUSENDE LEBEN
VERÄNDERT**

und doch den Einzelnen im Blick

Über die letzten zehn Jahre, die wir in Marseille als Missionare sind, wurden tausende Leben verändert, verschiedenste Werke gegründet, Gemeinden gepflanzt, neue Pastoren geschult, Heilungen erfahren, Taufen gefeiert, Stadtviertel verändert ... Wir haben ein Café gegründet, welches jeden Tag hunderte von Leuten empfängt und zu einem richtigen Segen für unser Stadtviertel geworden ist! Durch Sozialarbeit, Evangelisations-Arbeit, lokalen Gemeindebau in verschiedensten Städten Frankreichs und darüber hinaus, Schulungsdienste und Reisedienste konnten wir an so vielen wunderbaren Erlebnissen teilhaben, in denen Gott Menschenleben veränderte. Es würde lange dauern, um all diese Geschichten zusammenzufassen, da wir einen Gott haben, der wirkt! **Jedoch haben alle Geschichten eine Sache gemeinsam: Jesus sieht und berührt den Einzelnen!**

Ich möchte euch hineinnehmen in eine so normale, wunderbare Geschichte: Ein junger Mann namens Loïc-Aswad wurde mit Downsyndrom geboren. Er kam mit seiner Mutter 2018 in die Gemeinde und für ihn war klar: Jesus liebt mich. Nach jahrelangem Drogenkonsum seiner Mutter und einem schwierigen familiären Umfeld, fand Loïc-Aswad in der Gemeinde eine geistliche Familie. Durch längere Begleitung und Jüngerschaft der beiden (Mutter und Sohn), war für sie klar: Wir wollen uns taufen lassen. Seine Mutter wurde von einem auf den anderen Tag völlig frei von Drogen und sie ließen sich beide am 2. Juni 2019 taufen.

Heute sind Loïc-Aswad und seine Mutter Studenten der Rhema-Bibelschule und er sitzt in der ersten Reihe unserer Gottesdienste, um mit lauter Stimme Gott zu preisen!

Das ist eine Geschichte von hunderten, die uns zeigt, dass Mission uns direkt zum Herzen Gottes führt. Es geht um jeden Einzelnen.

LUKAS & JOY REICHÖR



Yanni

Vor einigen Jahren bat uns ein befreudeter Pastor aus dem Süden Frankreichs, ob wir uns um Yannick – einen „frisch bekehrten“ jungen Mann – kümmern könnten.

Er würde ihn gerne zu uns senden, damit er lerne, mit Jesus zu leben und heil zu werden.

Wir waren begeistert, da wir gerade das erste Jahr der 10-monatigen Jüngerschaftsschule starteten. Wir nahmen ihn bei uns zu Hause auf und erlebten, wie durch tägliche Andachten, Unterricht und Gespräche mit Gebet dieser junge Mensch heil wurde, sein Vertrauen und Glauben in Gott gestärkt wurde und wie er den Plan Gottes für sein Leben erkannte und ihn annahm.

Yannick war sich sicher: „Ich will meinem Gott dienen mit all meinen Gaben und Talenten.“



CK

Er blieb in Marseille, fand eine Arbeit und eine christliche Wohngemeinschaft nahe der Gemeinde und wurde Teil der großen EPP-Familie. Zahlreiche Missionseinsätze in Frankreich, Guadeloupe und europäischen Ländern folgten.

Treu, verlässlich und dienend – so beschreiben ihn alle, die Yannick kennenlernen.

Yannick wuchs in die Verantwortung im Missionsteam. Er engagierte sich in unserer Mission „Together we plant“, Menschen zu Jesus hinzulieben und nächste Schritte im Glauben zu gehen.

Heute ist Yannick mit Maïke, die auch die Jüngerschule in Marseille besuchte, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Gemeinsam dienen sie Jesus.

BJÖRN & BRITA LÜTKE



Björn & Brita Lütke
Frankreich: Evangelisation
& Gemeindebau Projekt 230



Richard & Kitty Ingwer*
Nahe Osten: Freundschafts-
evangelisation Projekt 940

Perfektes Timing

Wir parkten das Auto vor einem Haus, spazierten 45 Minuten durch die Siedlung, ohne jemanden zu treffen. Auf dem Rückweg zum Auto kam uns eine Frau entgegen. Ich (Kitty) hatte den Eindruck, dass sie an Krebs erkrankt sei. Sie lud uns zum Kaffee ein, ihr Mann und ihr Nachbar waren auch da. Sie konnten alle ein paar Brocken Deutsch und waren begeistert, es anzuwenden. Richard erzählte sein Heilungszeugnis. Ich fragte die Frau: „Du bist auch krank, oder? Es ist Krebs, richtig?“ „Ja...“ antwortete sie voller Erstaunen und nun hörten uns alle ganz aufmerksam zu. Alle drei waren krank, wir haben für alle gebetet und alle drei spürten sofortige Besserung.

LAUTER „ZUFÄLLIGE“ BEGEGNUNGEN: Später erzählten sie, dass sie in der Stadt wohnen und nur heute in ihr Ferienhaus gekommen waren, weil ein orthopädisches Bett geliefert wurde (für den Mann, der einen Bandscheibenvorfall hatte - nun waren die Schmerzen aber schon weg, bevor das Bett ankam...!). Die Frau hatte wohl die Nachbarin besucht und war nur zurückgekommen, weil sie ihre Tabletten vergessen hatte. Dann begegnete sie uns.

Als wir gingen, strahlte sie richtig. Ihr Name bedeutet „Liebe“. Wir werden sie sicher nochmals besuchen.

JESUS TUT WUNDER: Ich (Kitty) hatte ganz vergessen, dass ich noch Gemüse im Kühlschrank hatte und weiteres eingekauft. Da beschloss ich, unseren syrischen Freunden, deren Vater kürzlich arbeitslos geworden war, abends noch schnell etwas davon vorbeizubringen. Als wir beim Tee zusammensaßen, kam ihr Teenager-Sohn dazu, den ich sonst selten traf, weil er den ganzen Tag arbeitete. Sein Auge war extrem geschwollen und knallrot. Er hatte in der Autowerkstatt Öl-Spritzer ins Auge bekommen und es hatte sich heftig entzündet. Er war schon beim Arzt gewesen, wurde behandelt, was aber keine Besserung gebracht hatte.

Ich erzählte ihm von Jesus, der heilt. Er wollte gerne gesund werden. Ich legte ihm die Hände auf und plötzlich rief er: „Die Schmerzen sind weg! Einfach weg!“ Seine ganze Familie staunte mit ihm! Daraufhin wollte der Vater auch Gebet. Er hatte einen Herzfehler und konnte die schwere Arbeit auf dem Bau nicht mehr leisten. Ihm blieb nur, Müll zu sammeln, um die Familie zu ernähren. Richard betete also auch für ihn. In der nächsten Woche ging er wieder auf den Bau und erzählte strahlend: „Ich schaffe die Arbeit wieder, das Herz ist ok - und meine Albträume sind auch weg!“

RICHARD & KITTY INGWER



Mal nachgefragt



Bodo und Katja Hoffmann sind schon seit 22 Jahren in Südafrika und haben in dieser Zeit viele unterschiedliche Menschen getroffen. So hat sich auch ein Team gebildet, das bei den Evangelisationseinsätzen mitarbeitet. Bodo hat seine einheimischen Mitarbeiter gefragt, wie sie die Arbeit ausländischer Missionare erleben:

Hast du erfahren, wie der Dienst des Missionars Menschen in diesem Land beeinflusst hat?

MABONGI: Wir haben gesehen, wie viele Menschen gerettet wurden. Menschen bezeugen, dass unsere Arbeit anders ist, da wir Christus allein predigen. Es hat mir bei Bodo gefallen, dass er seinem Team Gelegenheiten gibt, um in ihrer Berufung zu wachsen. Dass er nicht mit großen „Namen“ arbeitet, die in Südafrika bekannt sind, sondern seine eigenen Leute herangezogen hat. Sie sagen, dass sie geistlich wachsen und dass der Herr sie gebraucht.

Manche sagen, es lohnt sich nicht mehr, ausländische Missionare auszusenden, da Einheimische billiger sind und schon in der Kultur leben.

BONGINKOSI: Wir brauchen ausländische Missionare, auch wenn wir unsere eigenen Prediger haben. Unsere Leute vermischen oft Kultur mit dem Evangelium. Deshalb sind Menschen immer noch gebunden, obwohl sie in der Gemeinde sind. Die meisten einheimischen Prediger gehen dahin, wo es bequem für sie ist und sie als „große Männer Gottes“ anerkannt sind. Missionaren dagegen macht es nichts aus, in abgelegene Gebiete zu gehen. Es gibt noch viele unerreichte Gegenden. Wir brauchen ausländische Missionare, weil wir die Ergebnisse sehen können von dem, was sie in diesem Land tun.

BODO & KATJA HOFFMANN



Bodo & Katja Hoffmann
Südafrika: Zelt-evangelisation
Projekt 800



Katharina Bösch
Mosambik: Bibelschule
Projekt 630

EIN MISSIONSAUTO GEHT IN RENTE!

Unser Ford Pick-up ist ein Arbeitstier. Meistens hoffnungslos überladen fährt er kreuz und quer durch alle Landschaften. Gesteuerte Straßen, Staubstraßen und Straßen, die man kaum noch Straßen nennen kann – gut, dass es 4-Radantrieb gibt, sonst wären wir schon oft steckengeblieben.

Doch nun mit über 400.000 km merkt man, dass immer mehr kaputt geht und unser Arbeitstier wird langsam. Manchmal könnte man nebenher Blumen pflücken, wenn man bergauf vollgeladen und mit Wohnwagen angehängt dahinkriecht.

Unsere evangelistische Zeltarbeit in Südafrika ist ohne zuverlässiges Auto nicht möglich, **daher brauchen wir dringend einen Ersatz.**

Wir hoffen, einen guten Gebrauchtwagen mit 4-Radantrieb zu bekommen. Dafür benötigen wir ca. 19.000 Euro. **Für jede Spende sind wir sehr dankbar!**

Projekt-Nr.: 802
Hoffmann Anschaffungen
Evangelisationsarbeit



Ein Schaf mit gebrochenem Bein

„Leiterschaft“

Seine Antwort kommt ohne zögern und ein zufriedenes Lächeln liegt auf seinem Gesicht! 2005 war Pastor Tosé einer der ersten Schüler der neuen Bibelschule (EBP) in der damals noch kleinen Stadt Chimoio. Thomas Halstenberg, ehemaliger Direktor der VM, war einer seiner Lehrer gewesen und **das Unterrichtsfach Leiterschaft war wohl besonders prägend.** „An was erinnerst du dich speziell, von dem Fach?“ – „Ein Leiter muss Entscheidungen treffen; der Leiter spricht als Letzter; es braucht gute Kommunikation“ – diese Leitsätze haben ihn geprägt und machen sich in seiner Arbeit deutlich. Heute, 18 Jahre später, ist er Regionalleiter unserer Provinz. Ich kenne Pastor Tosé seit 2011. Ein Mann mit viel Herz für die Gemeinde. Tag und Nacht ist er bereit, wenn es um die Gemeinde geht.

Er hat viel von der Bibelschule profitiert, sagt er. Bis heute kommt es immer wieder durch, „das habe ich gelernt“ – er setzt Prinzipien um und ist ein Mann der Tat. Die verschiedenen Missionare der VM haben die Gemeinden unterstützt mit Seminaren, sagt er, und drei seiner Söhne besuchten die Grundschule Moyo Mucuru. Einer dieser drei – Henriques – macht gerade seinen Master in Buchhaltung und leitet bereits eine junge Gemeinde. Pastor Tosé hat gelernt, Gemeinde beginnt zuhause, und das hat er getan. Ich habe das Vorrecht, seine Familie zu kennen und mit ihm hier in der Provinz zusammenzuarbeiten. **Er wurde von Missionaren geprägt und heute prägt er Missionare.** Es ist sein großer Wunsch, in Zukunft einen Missionar auszusenden. Gott hat großes getan.

KATHARINA BÖSCH



Ich heiße Daniel und ich traf Tommes und Doortje* erstmals 2016 bei einem Kurs über Dorfgesundheitsentwicklung. 2015 wurde ich zur Garissa Universität zugelassen, ein Jahr nach dem schrecklichen Terrorangriff. Mein Hass Soms* gegenüber war riesig. Es war traurig, weil es eine Trennung zwischen mir und den Einheimischen gebracht hat.

Es brauchte eine Brücke! Jemand, der in der Lage war, die zerbrochenen Beziehungen zu heilen. Aber wer konnte das sein? Wer war dafür vorbereitet, zwei Gruppen von Studenten zusammen zu bringen. Jemand, dessen Motivation Liebe und Vergebung ist!

Um ehrlich zu sein, niemand auf dem Campus konnte diese Person sein. Wir waren damit beschäftigt, mit den Fingern aufeinander zu zeigen. Es war eine angespannte Atmosphäre. Im richtigen Moment kam Familie Riener* zusammen mit einem Team vom Kijabe Hospital.

Damit begann eine neue Geschichte.

In ihrem Kurs hatten sie eine Gruppe aus zwei rivalisierenden Gruppen zusammengestellt. Sie halfen uns, die Ursachen unserer Probleme selber herauszufinden. Durch gemeinsame Andachten und Spiele fanden wir einen Weg, einen gemeinsamen Nenner zu finden.

Eines Morgens wurde ich aufgefordert, für die Gruppe zu beten. Ich hatte gemerkt, dass ich den Namen Jesus nicht über die Lippen brachte. Ein Som.-Freund sagte hinterher, dass ich kein komplettes Gebet gesprochen hätte, weil ich den Namen Jesus nicht ausgesprochen hatte. Peinlich für mich, aber auch eine Erfahrung, dass wir dabei waren, zusammenzuwachsen.

In dieser Woche lernten wir von Familie Riener*, dass wir uns aufgrund der Liebe Jesu gegenseitig lieben können. Meine Som.-Kollegen fingen an, Fragen zu stellen, was es bedeutet, Christ zu sein, weil sie nun mein Leben beobachteten.

Durch die Begegnung mit Tommes & Doortje war ich herausgefordert, auf einen Kurzzeit-Einsatz in ein kleines Dorf im Hinterland von Garissa zu gehen. **Mehr und mehr veränderte sich mein Herz und ich fing an, Soms aufrichtig zu lieben.** Es ging dann so weiter, dass ich inzwischen seit mehr als zwei Jahren am Horn von Afrika lebe und selber als Missionar tätig bin.

Wenn ich zurückblicke, ist das, was ich heute tue, als direktes Resultat meiner Interaktion mit Tommes und Doortje zu sehen. Danke, dass ihr mein Leben beeinflusst habt. Danke, dass ihr Gehorsam wart und wir preisen den Herrn für die Organisation, die jetzt ihren 70. Geburtstag feiert. Ich hätte noch viel zu erzählen ...

Shalom

DANIEL, PROJEKT 550 RIENER



Tommes & Doortje Riener*
Ostafrika: Arbeit unter einer
unerreichten Volksgruppe Projekt 550

Pastor Henry Maondes Story



Mein Name ist Henry Peter Maonde und ich komme aus Malawi. Mit 16 habe ich mein Leben Jesus übergeben und von nun an war in mir das Verlangen, das, was ich erlebt hatte, weiterzugeben.

Mein damaliger Pastor hat mich sehr ermutigt, eine theologische Ausbildung am International Bible College Berea (IBCB) zu absolvieren. So wurde ich 1998 als jüngster Student aufgenommen und habe als Jahrgangsbester abgeschlossen.

Im November 2000 wurde ich als junger Pastor in ein muslimisch dominiertes Gebiet am Malawi-See ausgesandt. Die Gemeinde hatte nur fünf Mitglieder. Mein Vorgänger hatte aufgegeben. Das Leben in dieser Gegend war wirklich hart. Doch die Gemeinde wuchs zahlenmäßig und geistlich.

Es folgten noch verschiedene Stationen in unserem Dienst. Und immer wieder hieß es Abschied nehmen und neu anfangen. Aber der Herr hat viel Gnade gegeben und wir durften erleben, dass viele Menschen Jesus in ihr Leben aufnahmen und die Gemeinden wuchsen.

In den vergangenen Jahren hatte Pastor Siegfried Bongartz in unseren Vorstandssitzungen immer wieder darauf hingewiesen, dass der Campus der Bibelschule einmal an die AFM übergeben werden sollte. Ich hatte aber nicht damit gerechnet, dass ich von Pastor Bongartz und dem gesamten Vorstand der AFM berufen werde, die Gesamtleitung zu übernehmen. Als ganze Familie (meine liebe Frau und drei reizende Töchter) haben wir gebetet und Gott gefragt, ob es der Weg ist, den wir gehen sollen. Uns war bewusst, dass wir die Gemeinde, die wir aufgebaut hatten und die uns finanziell sehr gut unterstützte, verlassen und wieder nach Blantyre ziehen mussten. Für unsere Kinder, die jetzt im Teenageralter waren, bedeutete es, ihre Freunde zurückzulassen und neue Schulen zu finden. Rückblickend erkannten wir, dass Gott immer bei uns war und uns auch weiterhin durch jede Herausforderung führen wird, bis sein Auftrag erfüllt ist. **Gott ermutigte uns, dass**

wir diesem Ruf folgen sollen und er uns in eine größere Verantwortung führen möchte, nämlich Männer und Frauen zu formen, die sowohl ihre Gemeinden als auch die Welt in positiver Weise beeinflussen werden.

Inzwischen sind wir schon zwei Jahre am IBCB Campus und können nur staunen, wie der Herr alles für uns vorbereitet hat. In diesen zwei Jahren war es ein großes Vorrecht für mich, mit Pastor Siegfried und Monika Bongartz zusammen zu arbeiten und von ihnen zu lernen.

Im Namen der AFM in Malawi möchte ich der VM-International herzlich danken. Was wir als AFM heute sind, verdanken wir den Opfern, die unsere Missionare und die VM für viele Jahrzehnte gebracht haben.

Die Verantwortung für IBCB wurde im Mai 2023 offiziell an die AFM übergeben. Wir sind dankbar für das Vertrauen, das uns entgegengebracht wurde.

Unsere Ermutigung kommt aus Philipper 1,6: **„Denn wir sind gewiss, dass der, der das gute Werk in euch (uns in Malawi) begonnen hat, es auch vollenden wird bis zum Tag Jesu Christi.“**

PASTOR HENRY MAONDE



Siegfried & Monika Bongartz
Malawi: Bibelschule
& Gemeindebau Projekt 425



Special guest

Zu unserem 70. Jubiläum am 9. Mai 24 wollen wir Pastor Maonde als besonderen Gast in Velbert begrüßen!



Manche Gemeinden haben eine Person beauftragt, Koordinator oder Leiter für den Bereich „Mission“ zu sein; andere Gemeinden haben sogar ein Missionsteam. Wir werden nun immer wieder mal über ein solches Team berichten und hoffen, dass das nicht nur informiert, sondern auch Gemeinden inspiriert, ein Missionsteam (Go-Team, Missions-Unterstützungs-Team „MUT“ oder wie auch immer ihr es nennen mögt) aufzubauen.

MISSIONSTEAM GEC-HEILBRONN: Unser erstes Interview führte Reinhard Leistner im Oktober 2023 mit Susa*, einer ehemaligen Missionarin der VM.



Susa (mitte) und Gloria (rechts) vom Missionsteam im Abschlussgespräch mit einem Kurzzeitler

Liebe Susa, vor einem Jahr hatte ich bei euch im Silberforum gepredigt und ich kann mich noch gut erinnern, dass in diesen beiden Gottesdiensten einige junge Leute ausgesandt wurden. Passiert das häufiger bei euch?

» Ja: Wir haben jährlich 2 bis 6 junge Menschen, die an einem missionarischen Kurzzeiteinsatz teilnehmen, welche zwischen 6 Monaten und 2 Jahren dauern.

Der damalige Pastor Dieter Mundt hatte mich nach dem Mittagessen (da saßen wir mit allen Kurzzeitlern und deren Unterstützern an einer langen Tafel) mit dem Missionsteam der Gemeinde bekannt gemacht. Seit wann gibt es solch ein Team bei euch?

» Wir nennen uns „GO-INTERNATIONAL“ und bestehen seit ca. 10 Jahren aus Mitarbeitern, welche selbst in der Mission waren oder noch sind. Wir sehen uns als Bindeglied zwischen Missionsorganisationen und der Gemeindeleitung. Wir stehen in engem Austausch mit den Ältesten und helfen ihnen dabei, das Thema Mission in der Gemeinde präsent zu halten.

Gibt es denn irgendwelche Voraussetzungen, die ein Kurzzeitler erfüllen muss, wenn er von euch ausgesandt werden möchte?

» Ja: bekehrt, getauft, in fester Beziehung zu Jesus und aktiv in einer Kleingruppe. Wir erwarten aber keine ausgereifte „Berufung“, denn viele Jugendliche finden ihre Lebensberufung gerade während so eines Einsatzes, in dem sie sich in verschiedenen Bereichen ausprobieren können.

Offenheit für Neues, andere Kulturen und ein Körnchen Abenteuerlust sind von Vorteil. Körperliche und seelische Belastbarkeit spielen auch eine Rolle. Unsere Bewerber fragen wir nach Motivation, Interessen und Begabungen. Sobald sie eine Organisation gefunden haben, unterstützen wir sie beim Aufbau eines Basisteams, denn sie brauchen ja Beter und müssen auch um Spenden werben. Schon vor der Ausreise stellen wir

die Frage: „Wie geht es nach der Rückkehr weiter?“ Müssen z.B. Voraussetzungen geschaffen oder Bewerbungsfristen eingehalten werden. Ein Gespräch mit den Eltern ist uns deshalb auch sehr wichtig.

Wie fühlt ihr euch als Missionsteam für eure Missionare verantwortlich?

» Während sie im Einsatz sind, besteht unsere Aufgabe im Begleiten durch Gebet, Kontakthalten, evtl. Gespräche mit der Organisation, Senden von Päckchen, Organisation von Kuchenverkauf in der Gemeinde, Werben für Unterstützer, Rundbrief auslegen, und finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde. Manche gehen durch echte Krisen, in welchen wir sie dann begleiten. Wir motivieren die Gemeinde sowohl in Jugendveranstaltungen also auch im Seniorenkreis und natürlich in den Gottesdiensten. Mit den Rückkehrern werten wir in einem Abschlussgespräch den Einsatz und die Erfahrungen aus. (siehe Photo)

Das klingt nach viel Arbeit. Was hält deine Leidenschaft am Brennen?

» Wenn die Rückkehrer erzählen, was sie alles erlebt haben! Wie Gott unsere Gebete für sie erhört hat. Menschen sind zum Glauben an Jesus gekommen, manche wurden von Süchten befreit. Und auch wenn jeder der Teilnehmer während des Einsatzes durch große Herausforderungen und oft auch durch Selbstverleugnung gehen musste, so haben sie doch eine neue Tiefe in der Beziehung zu Jesus gewonnen und sind geistlich und charakterlich gewachsen. Alle sagten, dass es wert war, sich in dieser Zeit ganz Gott hingegen zu haben. Für manche war es die wertvollste Zeit ihres Lebens. Daran Anteil zu haben, ist für mich die größte Freude und Erfüllung.

Vielen Dank Susa, deine Begeisterung ist ansteckend. Viel Segen für euren wichtigen Dienst im Reich Gottes!





Kindern eine Zukunft

Kindern eine Zukunft geben – das ist uns ein großes Herzensanliegen und genau das möchten wir durch unsere unterschiedlichen Kinder- und Patenschaftsprojekte. In dieser Ausgabe vom VM-Fokus möchten wir Kinder aus Brasilien zu Wort kommen lassen, die das Projekt „Aprender e Crescer“ der Kita Obramis besuchen. Aprender e Crescer bedeutet übersetzt: Lernen und Wachsen. In diesem Projekt haben Kinder ab 6 Jahren die Möglichkeit, verschiedene Angebote wahrzunehmen, wie z.B. Gartenarbeit, Arbeiten mit Holz, töpfern, Musik und anderes. Einige Kinder berichten, wie sie ihren Alltag erleben:

LUIZA: Ich bin 14 Jahre alt und möchte euch gerne etwas über meinen Tag erzählen. Morgens um 06.00 Uhr wach ich auf, mache mich fertig und warte darauf, dass mein Bruder und meine Schwester sich fertig machen, damit wir den Schulbus um 07.00 Uhr erwischen. Dann gehe ich zur Schule.

Wenn ich Schulschluss habe, warte ich auf meine Schwester, damit wir zusammen nach Obramis zum Mittagessen gehen können. Nach dem Mittagessen haben wir Mittagsruhe. Um 13.30 Uhr gehe ich rüber in das Gebäude zum Aprender e Crescer-Projekt, um mit den Aktivitäten wie Schreineren, Nähen, Malen, Singen und Musizieren oder Gartenarbeit zu beginnen. Am liebsten spiele ich mit Pastor Hans Gitarre.

Um 17 Uhr holt uns der Bus ab und bringt uns nach Hause. Zu Hause setze ich



meinen Rucksack ab und fange an, das Haus aufzuräumen. Meine Schwester und ich teilen uns jeden Tag die Aufgaben auf. Sie macht Futter für unsere Pferde und ich bringe ihnen Wasser und Futter.

Wir putzen sie und ich helfe meiner Schwester dabei, wenn sie es braucht. Dann esse ich zu Abend, putze meine Zähne und mache meine Schulaufgaben. Wenn ich fertig bin, gehe ich ins Bett.

JOÃO: Ich bin 13 Jahre alt und besuche die siebte Klasse. Ich komme aus dem Bundesstaat Santa Catarina und bin mit meinem Vater nach Tucunduva gezogen, als er sich von meiner Mutter getrennt hat. Meine Mutter blieb mit meinen beiden Schwestern zurück.

Ich mochte den Umzug hierher sehr, weil mein Vater mich in die Schule gebracht hat und mich bei Obramis angemeldet hat. Hier lerne ich viele gute Dinge, wie zum Beispiel Gitarre spielen oder Töpfern. Außerdem mag ich die Sonntagsschule und das Mittagessen von Marlene sehr. Die Lehrerin Adrianes hat eine

Missionsgeschichte erzählt, die mir sehr gefallen hat. Dadurch entstand der Wunsch, Missionar in Afrika zu werden, um Kinder zu Jesus zu führen und die Botschaft zu allen Völkern zu bringen.



THAYS: Ich bin 10 Jahre alt und möchte euch ein bisschen von meinem Tag erzählen. Um 6 Uhr stehe ich auf, um mich für die Schule fertig zu machen. Um 7 Uhr gehe ich zur Schule und kehre mittags nach Hause zurück.

Um 12.50 Uhr mache ich mich dann für das Projekt Aprender e Crescer fertig. Um 13.30 Uhr komme ich dort an und



geben

Möchtest du selbst einen Kurzeinsatz von mindestens drei Monaten machen und bist mindestens 18 Jahre alt? Dann melde dich gern bei Leonie Brembeck und Ani Hampe unter kurzzeitler@vm-international.de
Wir freuen uns auf dich!



Jonathan



Simon



Melanie

Kurzeinsätze

AKTUELL SIND DREI FREIWILLIGE IM KURZEINSATZ MIT DER VM:

Jonathan Nakaten und **Simon Hinze** sind seit September 2023 in Brasilien und arbeiten tatkräftig in der Kita Obramis mit. Sie bleiben noch bis März 2024 und unterstützen Abel und Fernanda Schorr in ihrem Dienst vor Ort.

Melanie Freitag ist im November 2023 zu Angelika Walker nach Kolumbien aufgebrochen. Dort bringt sie sich bis Februar 2024 im Kinderheim ein.

Hast du Lust, in junge Menschen und die Mission zu investieren? Gern kannst du unsere Kurzzeitler in ihrem Einsatz finanziell unterstützen:

- | | |
|-----------------------|---------------|
| • Kurzeinsatz Hinze | Projekt 55051 |
| • Kurzeinsatz Nakaten | Projekt 55052 |
| • Kurzeinsatz Freitag | Projekt 55053 |

bleibe bis ca. 17 Uhr. Wenn ich nach Hause komme, esse ich ein Sandwich und setze mich auf das Sofa, um mit meinem Handy herumzuspielen oder meine Schulaufgaben zu bearbeiten. Dann esse ich zu Abend und gehe um Mitternacht ins Bett.

Bei dem Projekt Aprender e Crescer genieße ich das Nähen und eine Missionsgeschichte in der Klasse von Pastor Hans.

ANA: Ich bin 13 Jahre alt. Jeden Morgen wache ich um 6 Uhr auf, ziehe mich an, wasche mein Gesicht, putze meine Zähne und mache mich für die Schule fertig. Ich trinke meinen Kaffee und nehme dann um 7 Uhr den Bus. Ich komme um 7.30 Uhr in der Schule an und bin um 11.45 Uhr fertig.

Dann gehe ich zum Mittagessen in das Projekt. Ich warte bis 13.30 Uhr und dann beginnen wir mit unseren Aktivitäten wie Holzarbeiten, Malen, Nähen. So verbringe ich meinen Tag dort und um 17 Uhr fahre ich mit dem Bus nach Hause. Zu Hause mache mich fertig, dusche, räume auf und wasche meine Kleidung.

Dann mache ich das Abendessen, wasche das Geschirr ab und gehe ins Bett.



UNSERE WELTWEITEN KINDER- UND PATENSCHAFTSPROJEKTE

BRASILIEN

- Kindertagesstätte „Obramis“ Projekt 221

INDIEN

- Kinderheim „Prem Sewa“ Projekt 111
- Ausbildung und Studium Projekt 109

KOLUMBIEN

- Kinderhaus „Aktion Barmherzigkeit“ Projekt 201

MOSAMBIK

- Kinderzentrum „Moyo Mucuru“ Projekt 611

PORTUGAL

- Musikschule „Escolhas“ Projekt 244

MEXIKO

- Kinderheim „Hogar de Amor“ Projekt 228

... oder

PROJEKTÜBERGREIFEND

Projekt 1005

ABSCHIED VON STEFAN & LIZA HORN

19 JAHRE ist es her, dass Stefan & Liza Horn als Missionare in die VM-Familie aufgenommen wurden. Stefan sagte damals „Ich glaube, ich bin der erste Zigeuner, der einen Vertrag mit einem Missionswerk unterschreibt und ganz geregelt Abrechnungen erstellt!“ Ja, seine Wurzeln hat Stefan nie verleugnet, ganz im Gegenteil, seine Herkunft, seine Geschichte mit den Sinti und Roma waren es gerade, die seinen Dienst erst möglich gemacht haben. Er kannte die Kultur, die Sprache wie kein anderer und konnte so viele Menschen mit dem Evangelium erreichen. Daran durften wir als VM 19 Jahre lang Anteil haben. In einer kleinen Feierstunde haben wir gemeinsam Rückblick gehalten und Reinhard Leistner beendete seine Laudation mit folgenden Worten:

„Du bist nicht nur Missionar und Pastor im allgemeinen Verständnis dieser Begriffe, sondern auch ein Pionier des Glaubens und der Hoffnung. Als „Trailblazer“ hast du dich ganz der Gründung von Gemeinden in der Slowakei und Tschechien und darüber hinaus gewidmet. Deine Vision, einen Ort des Glaubens und der Gemeinschaft für Roma und Sinti in Europa zu schaffen, hat nicht nur geistliche Türen geöffnet, sondern auch kulturelle und soziale Grenzen überwunden. Dafür wollen wir dich und Liza heute ehren und euch im Namen unseres Herrn von Herzen danken, für eure Opferbereitschaft, euren unermüdlichen Einsatz und grenzenloses Engagement.“

Wenn Stefan & Liza sich nun von der VM verabschieden, dann tun sie dies, weil sie zu unserem befreundeten Werk AVC (www.avc-de.org) wechseln. Der AVC ist gerade in den osteuropäischen Ländern sehr aktiv und daher dem Einsatzbereich und dem Dienst von Horns sehr nahe. Wir freuen uns für Stefan & Liza, dass sich hier eine neue Türe für sie geöffnet hat und wünschen ihnen und ihrer ganzen Familie von Herzen alles Gute und Gottes Segen.



v.l. Tim Schmick, Peter Wieners, Andreas Siewert, Christian Bongartz, Reinhard Leistner, Siegfried Bongartz, Fred Lenhart, Steve Dunn

VORSTAND DER VM: Im Vorstand der VM gab es in diesem Jahr einige Veränderungen. Peter Wieners wurde als Schatzmeister verabschiedet und als Geschäftsführer begrüßt. Tim Schmick wurde als neuer Schatzmeister in sein Amt gewählt. Jörg Schäfers wurde aus dem Vorstand verabschiedet und Andreas Siewert als neues Vorstandsmitglied begrüßt. Auch wenn der Vorstand ja eher hinter den Kulissen arbeitet, ist er doch ein ganz wichtiger Bestandteil der VM und daher wollen wir heute einmal allen scheidenden und neuen Vorstandsmitgliedern von Herzen DANKE sagen: **Danke für euer Engagement, für eure Zeit und euer großes Herz für Mission!**



Türken und Millet



Mit etwa 1 Million zählen diese beiden Volksgruppen zu den Minderheiten in Bulgarien bei einer Gesamtbevölkerung von ca. 6,5 Millionen.

DIE TÜRKEN – heute etwa 600.000 – sind Nachfahren anatolischer Bauern, die zu Beginn des Osmanischen Reiches (Ende des 14. Jahrhunderts) in Bulgarien angesiedelt wurden. Sie sind mehrheitlich sunnitisch, es gibt aber auch eine ganze Anzahl von Aleviten. Man kann sagen, dass der Islam hier überwiegend recht traditionell gelebt wird und die Türken

eher materialistisch gesinnt sind. Es gibt landesweit wahrscheinlich weniger als 50 Konvertiten und keine bestehende türkische Kirche.

DIE MILLET – heute etwa 350.000 – sind türkischsprachige Roma, die im Laufe der osmanischen Zeit (14.-19. Jahrhundert) „türkifiziert“ wurden. Heute leben die Menschen dieser Volksgruppe überwiegend in Siedlungen („Machalas“) am Rande von Städten und Dörfern, wo Armut und Arbeitslosigkeit ein ernsthaftes Problem darstellen. Es sind seit dem Mauerfall und der Wende viele Millet-Gemeinden entstanden. Aktuell gibt es um die 120 Gemeinden mit etwa 3000 Christen.

Seit dem EU-Beitritt Bulgariens 2007 findet eine massive Auswanderung in viele europäische Länder statt! Das

bringt gravierende Veränderungen mit sich für viele Familien, aber auch für viele Kirchen und für die meist kleineren Millet-Gemeinden.

HORST KAPPL

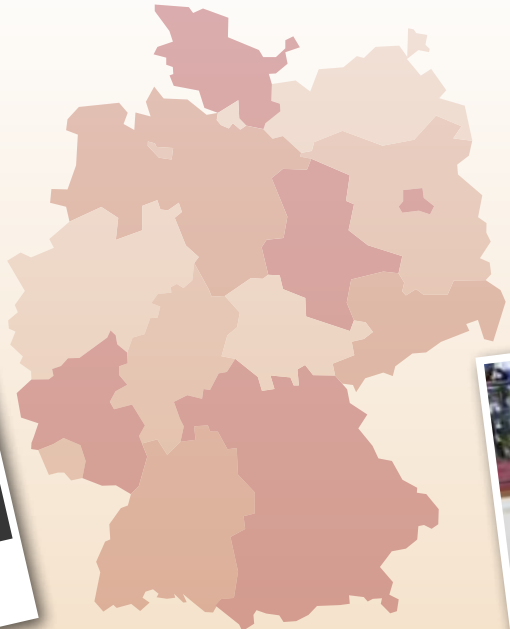
BITTE BETET

- für die Missionare, die unter Türken in Bulgarien arbeiten!
- für Bekehrungen und Gemeindegründung unter Türken!
- für eine stabile Leiterschaft in den Millet-Gemeinden!
- für die junge Generation in den Millet-Gemeinden und gutes Wachstum!



Horst Kappl
Bulgarien: Gemeindegründung,
Royal Rangers Projekt 260

Für Gemeinden gibt es auch die Möglichkeit, ein unerreichtes Volk zu adoptieren. Was das heißt und wie das geht? Siehe <https://unerreichte-volkgruppen.org/adoptiere-eine-volkgruppe>



Abel & Fernanda Schorr
 Brasilien: Kindertagesstätte & soziale Projekte **Projekt 220**



Matthias & Tanja Liebrecht
 Mali: Bibelübersetzung **Projekt 500**



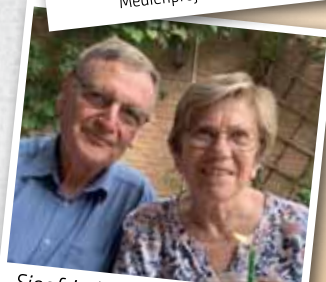
Richard & Kitty Ingwer*
 Naher Osten: Freundschafts-
 evangelisation **Projekt 940**



Ina Müller*
 Thailand: Frauen- & Kinderprojekte **Projekt 148**



Martin & Dagmar Körber
 Philippinen: Kinder- &
 Medienprojekt **Projekt 140**



Siegfried & Monika Bongartz
 Malawi: Bibelschule
 & Gemeindebau **Projekt 425**

DEUTSCHLANDAUFENTHALTE

Wir sind dankbar für unsere IKM weltweit und freuen uns, wenn wir sie immer wieder in Deutschland begrüßen dürfen. Wenn ihr gern einen IKM treffen möchtet, meldet euch einfach bei uns oder „eurem“ IKM.

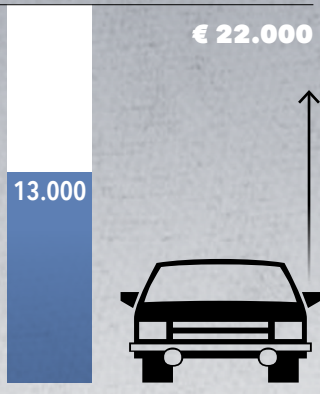
Folgende IKM sind IN DEUTSCHLAND:

- Richard & Kitty Ingwer*
Ihr vorheriges Einsatzland hatte ihr Visum nicht verlängert. Bitte betet mit, dass sich neue Türen für Ingwers öffnen!
- Martin & Dagmar Körber
- Siegfried & Monika Bongartz
- Ina Müller*
Bitte betet mit, dass Ina ihr neues Visum erhält!

Folgende IKM sind AUSGEREIST:

- Abel & Fernanda Schorr
- Matthias & Tanja Liebrecht

Damit das Evangelium Räder bekommt



SPENDENBAROMETER

Neues Missionsauto für den Dienst von Karsten & Catarina Mantei in Portugal

Wir haben schon über die Hälfte der benötigten Spenden erreicht! Vielen Dank an alle, die mithelfen, dass Karsten & Catarina weiter mobil bleiben und ihren Dienst ausüben können!



Mats & Josie Maler*
 Ostafrika: Arbeit unter einer unerreichten Volksgruppe **Projekt 560**



N.



Josi

HERZLICH WILLKOMMEN IHR SÜSSEN WUNDER!

Am 15.9.2023 erblickte **N. MALER*** und am 1.11.2023 **JOSI TAMARA KÖRBER** das Licht der Welt. Wir freuen uns riesig über die neuen Leben, die Gott geschenkt hat und wünschen den Familien Gottes Segen und viel Freude an- und miteinander!



SUMMER OF MARSEILLE



19.-29.7.24
10 TAGE

AUCH IN 2024 GIBT ES WIEDER DIE GENIALE MÖGLICHKEIT FÜR JUNGE LEUTE, IN MARSEILLE MITZUMACHEN!

Informiere dich jetzt:
www.togetherweplant.com



MISSION SCHOOL MARSEILLE



27.4.-29.7.24
3 MONATE

VM-DIENSTJUBILÄEN

Gleich drei Dienstjubiläen dürfen wir Anfang 2024 feiern:

TOMMES & DOORTE RIENER*

Seit 25 Jahren leben und dienen Rieners* unter einer unerreichten Volksgruppe in Ostafrika. Wir danken ihnen ganz herzlich für ihren hingebungsvollen Dienst und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

ANI HAMPE UND CONNI BERGMANN

Auf der anderen Seite des Globus leisten zwei ganz besondere Ladies schon seit 10 Jahren einen wertvollen Dienst im VM-Büro.

Wir danken unseren beiden Jubilarinnen für ihren treuen Einsatz, ohne den unseren Missionaren vor Ort eine ganz wichtige Rückendeckung fehlen würde!



HERAUSGEBER

BFP Arbeitszweig
VM-International KdöR
Kollwitzstraße 8
42549 Velbert
Tel. 02051 951717
office@vm-international.de
www.vm-international.de

VM-MISSIONSLEITUNG

Reinhard Leistner

REDAKTION

Reinhard Leistner (verantwortlich),
Ani Hampe, Doro Adams
*) Die Berichte mancher Mitarbeiter veröffentlichen wir aus Sicherheitsgründen mit geänderten Namen.

BANKVERBINDUNGEN

Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33XXX

SPENDENKONTEN

BFP VM-International KdöR
IBAN: DE93 3702 0500 0004 0129 00
VM-International e.V.
IBAN: DE85 3702 0500 0001 3599 00
Förder-Stiftung VM-International
IBAN: DE34 3702 0500 0004 2811 00

GESCHÄFTSKONTEN

BFP VM-International KdöR
IBAN: DE66 3702 0500 0004 0129 01
VM-International e.V.
IBAN: DE58 3702 0500 0001 3599 01

HINWEISE ZU SPENDEN UND ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNGEN

Die Arbeit des BFP Arbeitszweig VM-International KdöR, der VM-International e. V. und der Förder-Stiftung VM-International ist als steuerbegünstigt anerkannt. Spenden werden im Rahmen der Satzung entsprechend der Zweckbestimmung, oder, bei ausreichender Finanzierung des Projektes, für einen ähnlichen satzungsgemäßen Zweck eingesetzt. Eine Spendenbestätigung für die im laufenden Kalenderjahr eingegangenen Spenden versenden wir unaufgefordert zu Beginn des Folgejahres.

DATENSCHUTZHINWEIS

Die persönliche Zustellung dieser Zeitschrift erfolgt aufgrund der Rechtmäßigkeit der Verarbeitung Ihrer Daten gem. § 5, Abs. 1 (d) und Abs. 2 (c) der Datenschutzordnung des BFP. Diese unterliegt vollumfänglich der DSGVO. Sie haben jederzeit das Recht, der weiteren Verarbeitung Ihrer Daten per Brief, Fax oder Email an das VM-Büro zu widersprechen.

GESTALTUNG

Daniel Zabel

DRUCK

Völker Druck, Heiligenhaus

ERSCHEINUNGSWEISE

alle vier Monate

VM

bisher Velberter Mission



SPENDE WEIHNACHTEN 2023



Werde heute aktiv und investiere in das Leben eines Kindes, welches in schwierigen Umständen zurechtkommen muss. Kinder sind die Hauptleidtragenden in den Krisenherden dieser Welt. Ihnen wollen wir helfen. Gerade in unseren Kinder- und Patenschaftsprojekten setzen sich unsere Mitarbeiter dafür ein, dass Kinder eine solide Versorgung und Ausbildung erhalten. In Brasilien, Indien, Kolumbien, Mexiko, Mosambik und Portugal haben wir diese Schwerpunkte. Ob in Kinderheimen, KiTas, Schulen, Ausbildungen oder in Musikprojekten, hier steht die Zukunft von Kindern im Mittelpunkt!

Bitte helft uns mit eurer Weihnachtsspende auf Projekt 1005 ZUKUNFT FÜR KINDER,
genau hier zu investieren!

KINDERN EINE ZUKUNFT SCHENKEN



History

WIR FEIERN 70 JAHRE



09. MAI 2024 | 11:00-16:30 UHR
IN DER CHRISTUS GEMEINDE VELBERT
auch online



Was dich erwartet:

Festgottesdienst mit Friedhelm Holthuis (Präses des BFP) und Kinderprogramm | Mittagessen, Kaffee und Kuchen
Workshops mit unseren Missionaren | Spielstraße für unsere Kleinen | Großes Finale unter dem Motto: „Mission Live!“



